**Erbrecht**

**Einführung**

1. Welcher Teil des ZGB befasst sich mit dem Thema Erbrecht?

Dritter 3 (Erbrecht)

1. Welche Artikel beziehen sich auf das Erbrecht?

Art.457- 640 ZGB

1. Nacbhdem Sie den Beitrag von SRF über das Erbe in der Schweiz angeschaut haben und die schriftlichen Kommentare dazu gelesen haben, beantworten Sie die folgenden Fragen.   
   <http://www.srf.ch/news/wirtschaft/das-erbe-der-schweiz-63-milliarden-franken>
   1. Wie hoch ist circa das BIP in der Schweiz, wenn man sich auf die Zahlen vom Text bezieht? Wie gross ist die Erbsumme im Vergleich zum BIP?

BIP = 640 Mrd.

Erbgut insgesamt = 63 mrd.

* 1. Der arithmetische Mittelwert bei den Erbschaften liegt bei   
     CHF 1 Million, der Medianwert allerdings bei CHF 170’0000.   
     Sie erklären, warum der Durchschnittswert so wenig aussagekräftig ist.

Median = 170 000Chf

Mittelwert = 1 Million

2% besitzen 50% des Vermögens

1. Ordnen Sie durch die Befehle «kopieren» und «einfügen» die Begriffe der richtigen Beschreibung zu. Sie helfen sich mit Ihrem Lehrbuch!

* Die verstorbene Person, die eine Erbschaft hinterlässt.
* Vermögen und Schulden des Erblassers
* Teil eines Erbanspruchs, den der Erblasser den gesetzlichen Erben nicht vorenthalten darf. Ausnahme: es wurde in einem Erbvertrag freiwillig darauf verzichtet oder die Erben sind mit dem Wunsch des Erblassers einverstanden.
* Die Schulden, die sich auf die Errungenschaften beziehen, sind grösser als die Aktiven der Errungenschaften.
* Bestimmt, in welcher Reihenfolge Familienangehörige erben können.
* Auflösung der Errungenschaften durch Tod, Scheidung oder gerichtliche Trennung.
* Aktiven der Errungenschaft von Mann und Frau abgezogen von den Schulden, die sich auf die Errungenschaften beziehen.
* Der Nachlass wird zwischen mehreren Erben aufgeteilt.
* Teil eines Erbanspruchs, den der Erblasser den gesetzlichen Erben nicht vorenthalten darf. Ausnahme: es wurde in einem Erbvertrag freiwillig darauf verzichtet oder die Erben sind mit dem Wunsch des Erblassers einverstanden.
* Zuwendung eines einzelnen Vermögenswertes an irgendeine Drittperson/Organisation. → wird im Testament/Erbvertrag festgehalten
* Teil des Nachlasses, über den durch Testament oder Erbvertrag frei verfügt werden kann.

|  |  |
| --- | --- |
| * Rückschlag | * Die Schulden, die sich auf die Errungenschaften beziehen, sind grösser als die Aktiven der Errungenschaften. |
| * Güterrechtliche Auseinandersetzung | * Auflösung der Errungenschaften durch Tod, Scheidung oder gerichtliche Trennung. |
| * Vorschlag | * Aktiven der Errungenschaft von Mann und Frau abgezogen von den Schulden, die sich auf die Errungenschaften beziehen. |
| * Nachlass | * Vermögen und Schulden des Erblassers |
| * Erblasser | * Die verstorbene Person, die eine Erbschaft hinterlässt. |
| * Stamm | * Bestimmt, in welcher Reihenfolge Familienangehörige erben können. |
| * Pflichtteil | * Teil eines Erbanspruchs, den der Erblasser den gesetzlichen Erben nicht vorenthalten darf. Ausnahme: es wurde in einem Erbvertrag freiwillig darauf verzichtet oder die Erben sind mit dem Wunsch des Erblassers einverstanden |
| * Vermächtnis | * Zuwendung eines einzelnen Vermögenswertes an irgendeine Drittperson/Organisation. → wird im Testament/Erbvertrag festgehalten |
| * Erbengemeinschaft | * Der Nachlass wird zwischen mehreren Erben aufgeteilt. |
| * Frei verfügbare Quote | * Teil des Nachlasses, über den durch Testament oder Erbvertrag frei verfügt werden kann. |

**Teil 1 Testament/Erbvertrag und Erben**

Güterrecht vor Erbrecht.

1. Setzen Sie die folgenden Begriffe in den Lückentext ein:   
     
   –––––

Mit dem Tod wird die Ehe aufgelöst. Es kommt wie bei einer Scheidung zur güterrechtlichen Auseinandersetzung. Dei werden die Vermögensteile von Mann und Frau ausgeschieden und der überlebende Ehegatte erhält sein Eigengut und die. Hälfte der Errungenschaften (beim ordentlichen Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung). Erst das noch verbleibende Vermögen – also das Eigengut des Verstorbenen und die die Hälfte der beiden Errungenschaften bildet den Nachlass

1. Stimmt folgende Reihenfolge?

1. Güterechtliche Auseinandersetzung  
2. Tod  
3. Erbteilung

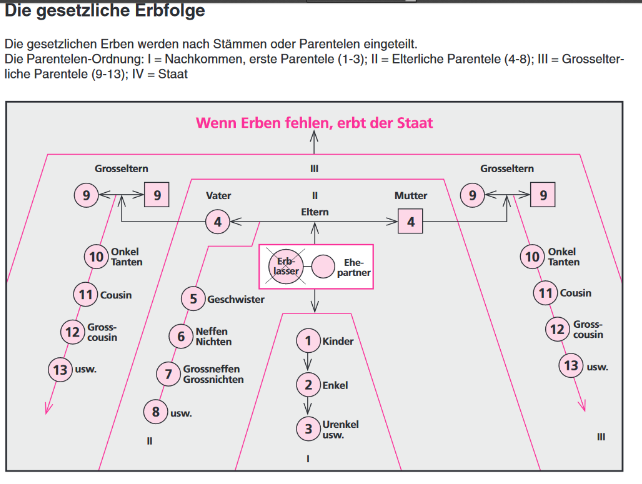
Nein: 2 – 1—3   
  
Wer weitere Erläuterungen für die Regelung der güterrechtlichen Auseinandersetzung lesen möchte, findet unter diesem Link wichtige Hinweise:

<https://www.beobachter.ch/geld/erben/erben-wenn-der-tod-die-eltern-scheidet>

**Teil 2 Testament/Erbvertrag**

1. Welches sind die Vertragspartner bei einem Ehe-, bzw. Erbvertrag?
2. Der Gesetzgeber unterscheidet bei der „Verfügung von Todes wegen“ das Testament und den Erbvertrag.
3. Welches ist der Hauptunterschied zwischen Testament und Erbvertrag?
4. Der Gesetzgeber unterscheidet drei Arten von Testamenten. Wie heissen sie und in welchen Artikel werden sie beschrieben?
5. Welche Formvorschriften gelten bei diesen 3 Arten von Testamente? Lesen Sie Ihrem Lehrbuch die Seite zu den Formen der Verträge. Welche Voraussetzungen müssen jeweils berücksichtigt werden, damit das Testament gültig ist?

Erben



Quelle: Recht, Staat, Wirtschaft, Schatzverlag

Das Gesetz enthält fünf Grundregeln:

1. Erben aus einer dem Verstorbenen *näherstehenden Parentel* schliessen solche aus der nachfolgenden Parentel aus. Leben zum Beispiel Kinder einer Erblasserin zum Zeitpunkt ihres Todes, dann ist die Parentel der Eltern ausgeschlossen; bei einer Erblasserin ohne Kinder, aber mit noch lebenden Eltern ist die Parentel der Grosseltern ausgeschlossen.

2. Innerhalb einer Parentel erbt nur die oberste Generation, es sei denn, dass eine Person dieser Generation als Erbe ausfällt. Leben also beide Eltern noch, so erben die Geschwister der Erblasserin nichts.

3. Geschwister in der gleichen Parentel erben untereinander gleich viel. (Gleichheitsprinzip)

4. Fällt eine Person als Erbe ausser Betracht, zum Beispiel, weil sie vor der Erblasserin gestorben ist, das Erbe ausschlägt, enterbt wurde oder erbunwürdig ist, so treten ihre Kinder an ihre Stelle. (Eintrittsprinzip)

5. Treten keine Nachkommen an die Stelle eines ausgefallenen Erben, so kommt sein Teil den gleichstufigen Miterben zugut. (Anwachsungsprinzip)

1. Wer ist erbberechtigt nach dem Gesetz?
2. Beurteilen Sie den folgenden Rechtsfall:

Fall 1:

Herr Valentin liess sich scheiden, als seine Tochter acht war. Seither verweigert sie jeden Kontakt. Deshalb möchte er die inzwischen volljährige Tochter am liebsten enterben. Auf jeden Fall möchte er, dass seine jetzige Lebenspartnerin sein Haus erbt.

Fall 2:

Der Bruder Von Carla Brunni ist vor einem Jahr kinderlos gestorben. Ihr Vater, verwitwet, starb kurz darauf auch. Muss Carla Brunni und ihre Schwester den Nachlass des Vaters mit der Witwe des verstorbenen Bruders teilen?

Fall 3:

Was hätte die Witwe des verstorbenen Bruders geerbt, falls der Vater von Carla Brunni kurz vor seinem Sohn gestorben wäre?

**Teil 3 Erbteilungen**

1. Füllen Sie die Tabelle gemäss Beispiel.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Erblasser hinterlässt | Gesetzlicher Erbe | Pflichtteil | Frei verfügbare Quote |
| Ehepartner  und Nachkommen | 1/2  1/2 | 1/2X1/2  3/4X1/2 | 3/8 |
| Nur Nachkommen |  |  |  |
| Ehepartner und  Eltern |  |  |  |
| Nur Ehepartner |  |  |  |
| Nur Eltern oder Elternteil |  |  |  |
| Ehepartner und  Geschwister |  |  |  |
| Ein Elternteil und Geschwister |  |  |  |
| Nur Geschwister oder deren Nachkommen |  |  |  |
| Grosseltern oder deren Nachkommen |  |  |  |

Quelle: Recht, Staat, Wirtschaft, Schatzverlag